

KINDER UND JUGEND

Endlich konnte Erstkommunion
und Firmung gefeiert werden

SPIRITUALITÄT

Fratelli tutti – alle Brüder und
Schwestern

UNSERE PFARREN

Die Pfarre Kranichberg stellt
sich vor

PFARRBLATT

Advent 2020 / Ausgabe 3

MIT EINANDER

IN  GLOGGNITZ |  KRANICHBERG |  PRIGGLITZ |  RAACH



ZUSAMMENHALTEN

Fotocredit: Kath. Jungschar Österreich

SELIG, DIE FRIEDEN STIFTEN

Am Fest Allerheiligen (1. November) hören wir jedes Jahr in der Heiligen Messe als Evangelium den Beginn der Bergpredigt, die sogenannten Seligpreisungen (Mt 5,1-12). Dort hören wir eine ganz andere Ordnung als wir es sonst gewohnt sind. Eine dieser Seligpreisungen lautet: „Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.“

Einen Tag später (2. November) ist in Wien durch einen jungen Mann das Gegenteil geschehen. Durch einen Terrorakt ist Hass gesät worden. Gott sei Dank leben wir in einem Land und in einer Kultur, wo auf Hass und Gewalt nicht automatisch wieder mit Hass und Gewalt geantwor-

tet wird. Leider werden solche Gewaltakte immer wieder mit Religion in Verbindung gebracht. Dazu eine nette Erzählung:

Der alte Mose ist natürlich im Himmel. Einmal darf er beim Essen neben Gott sitzen. Er sagt zu Gott: „Allmächtiger, ich habe nur eine einzige Frage. Welche der Religionen ist dir die liebste?“ Gott antwortet: „Ach, weißt du, Mose, für Religion habe ich mich eigentlich nie so richtig interessiert.“

Den Humor sollten wir uns nie nehmen lassen, auch das Lachen über sich selbst.

Im Weihnachtsevangelium wird es am Ende lauten: „Ehre sei Gott



in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.“

Ob wir diese Worte in der Kirche hören werden, oder zu Hause selbst lesen müssen, kann man heute noch nicht sagen. Ein friedliches Fest wünscht in jedem Fall

Pfarrer Ernst

NEUE HOMEPAGE

Die neu gestaltete Homepage www.seelsorgeraum-gloggnitz.at erscheint jetzt für den gesamten Seelsorgeraum gemeinsam für die 4 Pfarren Gloggnitz, Kranichberg, Prigglitz und Raach.

SEELSORGERAUM GLOGGNITZ
Home Gemeinden Information Termine Pfarrteam

Herzlich Willkommen

Die Woche in den Pfarren
Gloggnitz, Prigglitz, Kranichberg und Raach
31. Oktober - 15. November 2020

ab 21. 9. ist während des gesamten gottesdienstes ein MUND-NASENSCHUTZ zu TRAGEN!
AUFGUND DER AKTUELLEN RECHTSLAGE KANN ES ZU VERÄNDERUNGEN KOMMEN.
BEACHTEN SIE DIE VERLAUTBARUNGEN AUF UNSERER HOMEPAGE: WWW.PFARRE-GLOGGNITZ.AT
SAMSTAG, 31. OKTOBER 2020
11.00 Uhr Kranichberg, Taufe von Elias und Jonas Scherbichler

Gleich auf der Startseite sind die aktuellen Termine und die neuesten Berichte zu sehen. Unter dem Menüpunkt „Gemeinden“ kommt man direkt zu jeder der vier Pfarrgemeinden. Der Menüpunkt „Informationen“ enthält die Öffnungszeiten unserer Pfarrkanzlei, Kontaktdaten, praktische Infos zu bestimmten Anliegen, wie z. B. Taufe, Erstkommunion, Firmung, Trauung und Begräbnis, so wie eine Online-Ansicht der Pfarrzeitung „Miteinander“. Unter „Termine“ findet man die aktuellen Termine von Veranstaltungen und die Gottesdienstzeiten.

Vielen Dank an Raimund Perkonigg, der das Fachwissen beigesteuert und den Großteil der Arbeit zur Realisierung des Projekts geleistet hat.

Startseite der neuen Homepage für den Seelsorgeraum Gloggnitz www.seelsorgeraum-gloggnitz.at

ALLE BRÜDER UND SCHWESTERN

Geschwisterlichkeit - das ist der Weg, den Papst Franziskus aufzeigt, um eine bessere, gerechtere und friedlichere Welt aufzubauen.

„Fratelli tutti“ - schrieb der Hl. Franz von Assisi und wandte sich damit „an alle Brüder und Schwestern“, um ihnen eine dem Evangelium gemäße Lebensweise ans Herz zu legen. Er lädt zu einer Liebe ein, zu einer freundschaftlichen Offenheit, die es erlaubt jeden Menschen anzuerkennen, wertzuschätzen und zu lieben.

„Fratelli tutti“ heißt - wohl nicht ganz zufällig - die neue Enzyklika von Papst Franziskus, der diese Tradition des Heiligen fortführt und für die heutige Zeit anwendet. „Angesichts gewisser gegenwärtiger Praktiken, andere zu beseitigen oder zu übergehen, sind wir in der Lage, darauf mit einem neuen Traum der Geschwisterlichkeit und sozialer Freundschaft zu antworten, der sich nicht auf Worte beschränkt.“

Franziskus spricht zunächst einige Tendenzen an, welche die Entwicklung einer Geschwisterlichkeit aller Menschen behindern:

„**Träumen wir von einer einzigen Menschheit, wie Weggefährten vom gleichen menschlichen Fleisch, wie Kinder der gleichen Erde, die uns alle beherbergt, jeder mit dem Reichtum seines Glaubens oder seiner Überzeugungen, jedem mit seiner eigenen Stimme, allen Geschwistern.**“



Papst Franziskus

Fotocredit: mdb/Mazur/catholicnews.org.uk

Manipulation, Entstellung von Begriffen wie Demokratie, Freiheit und Gerechtigkeit, Egoismus und Desinteresse am Gemeinwohl, das Vorherrschen einer Logik des Marktes, die auf Profit aus ist und vermeintlich unnütze Menschen an den Rand drängt. Er wendet sich gegen eine „Kultur der Mauern“, die zu Angst und Einsamkeit führt.

Die Politik muss sich für das Wohl aller, für die Ausrottung von Armut und die Einhaltung der Menschenrechte einsetzen. Dem Wert und die Bedeutung des Friedens ist ein ganzes Kapitel gewidmet. Friede ist „proaktiv“, ein „Handwerk“, bei dem jeder das Seine beiträgt. Mit dem Frieden hängt das Vergeben zusammen: „Alle verdienen die Liebe, ohne Ausnahme, aber die Liebe zu einem Unterdrücker bedeutet, ihm nicht zu erlauben,

dass er Menschen noch länger unterdrückt. Vergebung bedeutet nicht Straflosigkeit, sondern Gerechtigkeit und Erinnerung; es bedeutet nicht Vergessen, sondern den Verzicht auf Rache.“

Die Religionen sollen für den Frieden zusammenarbeiten. Terrorismus darf sich nicht auf Religion berufen, sondern beruht in Wirklichkeit auf irrtümlichen Interpretationen religiöser Texte und hat mit Hunger, Armut, Ungerechtigkeit und Unterdrückung zu tun.

Weitere Infos:

Gesamttext „Fratelli tutti“: www.vatican.va/content/francesco/de/encyclicals/documents/papa-francesco_20201003_enciclica-fratelli-tutti.html

Kurzfassung: www.vaticannews.va/de/papst/news/2020-10/fratelli-tutti-papst-franziskus-zusammenfassung-enzyklika-sozial.html





Markus, Fabian und Michael an ihrem Erstkommunionstag in der Pfarre Raach.

ERSTKOMMUNIO

Die „neuen Realitäten“ aufgrund der Covid19-Pandemie haben die Erstkommunion- und Firmungsfeiern für die Kinder und Jugendlichen stark beeinflusst. Erst im Oktober 2021 fanden alle 4 Erstkommunionen und die Firmung erst ein gemeinsames Feiern möglich wurde.



Die 7 Erstkommunionkinder aus Priggritz hatten am 4. Oktober ihren großen Tag.



„Sei besiegelt mit der Gabe Gottes, dem Heiligen Geist“ – Auch für die Firmung war die Verwendung eines Nasen-Mund-Schutzes vorgeschrieben.



Altprobst Karl Pichelbauer spricht das Segensgebet.

N UND FIRMUNG

*Wie haben auch die Sakramentenvorbereitung und
usst. Heuer war besonders Flexibilität gefragt. So
im Herbst statt. Doch alle gaben ihr Bestes, damit*



Die Kinder der Volksschule Gloggnitz feierten am 11. Oktober Erstkommunion.



Die Erstkommunion der Volksschule Wörth fand heuer wegen der bestehenden Abstandsregeln aus Platzgründen in der Christkönigskirche statt. 14 Kinder begegneten Jesus erstmals im Heiligen Brot.



Lebet für die 23 Firmkandidaten.

Firmvorbereitung und Firmung 2021

Leider ist noch nicht absehbar, unter welchen Bedingungen diese stattfinden können. Da wir bei der Vorbereitung viele gruppenspezifische Methoden verwenden und die Firmkandidaten während der Vorbereitung auch an sozialen Aktivitäten teilnehmen sollen, wird die Vorbereitung erst im kommenden Jahr nach den Semesterferien oder im Frühjahr beginnen. Dadurch ergibt sich auch ein späterer Firmtermin: je nach Situation entweder gegen Ende des Schuljahres oder zu Beginn des neuen Schuljahres im Herbst.

Alle, die im Pfarrgebiet Gloggnitz, Kranichberg, Priggitz und Raach wohnen und im Jahr 2021 14 Jahre alt werden, bekommen zu Beginn der Firmvorbereitung eine schriftliche Einladung zugesandt.

PFARRE KRANICHBERG

„Miteinander“ ist der Titel unserer gemeinsamen Pfarrzeitung. Um das „Miteinander“ in den 4 Pfarren zu fördern, haben wir in den letzten beiden Ausgaben die Pfarren Raach am Hochgebirge und die Pfarre Gloggnitz vorgestellt. Heute ist es jene Pfarre, die sich über 4(!) politische Gemeinden erstreckt.

Die Pfarre Kranichberg ist eine 100%ige Streusiedlung. Zu ihr gehören Teile der politischen Gemeinden Kirchberg am Wechsel, Altendorf, Raach und Enzenreith. Kranichberg hat zwei Gottesdienststätten: PHILIPPSKIRCHE und BURGKAPELLE

Die PHILIPPSKIRCHE liegt etwas abgelegen, östlich von der Burg Kranichberg. Sie wurde im 12. Jahrhundert errichtet. Ihr älterer Teil diente als Grabstätte der Besitzer von Kranichberg. 1783 wurde die Pfarrkirche erstmals urkundlich erwähnt. Sie ist den Heiligen Philipp und Christoph geweiht. 1883 fand aus Anlass des 100-jährigen Pfarrjubiläums eine Mission statt.

Die alte Barockorgel der Kirche wurde 1971 ins erzbischöfliche Palais nach Wien gebracht, dort restauriert und wird heute noch bei festlichen Anlässen gespielt.

Die Philippskirche ist mehrmals grundlegend verändert worden und hat schöne Wandmalereien. Das letzte Mal wurde die Philippskirche in den Jahren 1994-97 restauriert. Die Kirche wird in den Sommermonaten für Sonn- und Feiertagsmessen genutzt.

In unmittelbarer Nähe der Kirche liegt der Friedhof, auf dem Kardinal Piffl von 1932 – 1953 begraben war. Seit 1954 fand er seine letzte Ruhestätte in der Bischofsgruft zu St. Stephan in Wien.

Die Burg Kranichberg liegt auf einem Vorsprung des Eselsberges rund 5 km südöstlich von Gloggnitz. Sie zählt zu den ältesten Wehrbauten unseres Gebietes und soll zu Beginn des 9. Jahrhunderts im Auftrag Karls des Großen zum Schutz gegen die Awaren erbaut worden sein.

Vom 12. bis zum 16. Jahrhundert war die Burg im Besitz der Herren von Kranichberg. 1745 zerstörte ein Brand große Teile der Anlage. Nach dem Wiederaufbau verkaufte der damalige Besitzer Graf Lamberg 1769 an das Erzbistum Wien. Die Wiener Erzbischöfe nutzten die Abgeschiedenheit der Burg als Sommersitz.

Kardinal König waren schließlich die Unterhaltskosten zu hoch und so wurde die Burg 1970 an den amerikanischen Industriellen Henry Reichhold verkauft, der sie 1981 an Dr. Johannes Hübner veräußerte. 2018 erwarb dann Familie Lehner die Burg samt Vorburg. Sie wollen die Burg instandsetzen, dort ihr Puppenmuseum einrichten und der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Die Kapelle im Inneren der Burg ist einer der ältesten Teile und der Hl. Ursula geweiht. Obwohl die Burg im Privatbesitz ist, dürfen die Gläubigen die Kapelle als Gottesdienststätte für alle Zukunft nutzen.

Pfarrleben

Dank der vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter ist es auch unserer „sehr kleinen“ Pfarre möglich, das Pfarrleben lebendig zu erhalten (Kirtag, Fußwallfahrt, Kreuzweg am Kalvarienberg, Jungschar, Ministranten, Kirchenchor, ...)

Vor allem der Kirchenchor rund um unseren Organisten und Chorleiter Gottfried Kaghofer ist sehr aktiv (musikal. Gestaltung der kirchlichen Hochfeste und der Begräbnisfeiern, u. a. Mitwirkung bei der Ö1 Hörfunksendung „Moment am Sonntag“ über Chöre etc.) Besonders stolz sind wir darauf, dass unser Organist auch komponiert. So hat Gottfried Kaghofer eine eigene Messe für unsere Pfarre und eine Weihnachtsmesse für die Nachbarpfarre Raach geschrieben.



Kreuzwegandacht am Kalvarienberg



Der Kirchenchor Kranichberg



Fußwallfahrt nach Maria Sch...



Kranichberg



rhythmische Musikgruppe mit Musikerinnen aus Kranichberg, Raach und Prigglitz



g: hier wird auch komponiert.



Pfarrgemeinderat



nutz.



Kirtag anlässlich des Fest des Kirchenpatrons des Hl. Philipp

MEINE LIEBLINGSBIBELSTELLE

HUNGRIGEN ZU ESSEN GEBEN

VON FRANZ UNGERHOFER



In dieser Rubrik stellen unsere Wortgottesdienstleiterinnen und Wortgottesdienstleiter ihre Lieblingsbibelstellen vorstellen.

Eigentlich sollte ich jetzt über meine Lieblingsstelle in der Bibel schreiben. Es gibt zwei Stellen, die ich wirklich sehr beeindruckend finde und zwar ist das die Erzählung über den Beginn allen Lebens im 1. Buch Mose Kapitel 1 und 2, wie es sich die Menschen in biblischen Zeiten vorstellten und das „Hohe Lied“ Kapitel 1 - 11.

Über diese beiden Stellen gibt es nicht viel zu sagen, man kann sie nur selbst lesen und versuchen, diese wunderschönen poetischen Texte auf sich wirken zu lassen.

Dann aber gibt es zwei Bibelstellen die mir sehr wichtig sind. Und das ist erstens Mt 25, 31 - 46, das sogenannte „Gleichnis vom Gericht“ und zweitens, die Erzählung vom „Barmherzigen Vater“, Lk 15, 11 - 32.

Mir fällt dazu eine Erzählung über Rabbi Hillel ein. Auf die Frage eines Nichtjuden, ob er ihm die Thora in der Zeit erklären könne, solange er auf einem Bein steht, antwortete Rabbi Hillel: „WAS DIR NICHT LIEB IST, DAS TUE AUCH DEINEM NÄCHSTEN NICHT! DAS IST DIE GANZE THORA, ALLES ANDERE IST ERLÄUTERUNG“.

So ähnlich geht es mir bei der Stelle aus dem Matthäus-Evangelium. Sie enthält alles, wie Jesus sich ein Leben in SEINEM Sinne vorstellt. Menschen, die hungrig, durstig, fremd, nackt, krank oder gefangen sind, werden zum Kriterium der Menschlichkeit. Offensichtlich scheint Jesus dies das Wichtigste auf dem Weg sei-

ner Nachfolge zu sein, sonst hätte er es nicht als entscheidend über Heil oder Unheil erklärt.

Insofern könnte man leicht überspitzt sagen, dass die vielen zehntausenden Seiten an theologischen Abhandlungen die in der Kirchengeschichte entstanden sind, zwar interessante, spannende und überlegenswerte Erläuterungen sind, aber eben nur Erläuterungen. Den Kern der Sache, hat Jesus, so wie Hillel in einigen wenigen klaren Sätzen erklärt. Diese kurze Zeit, hätte man ebenfalls auf einem Bein stehend durchgehalten.

Mt 25, 35 - 36.40

Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu Essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war

Die architektonisch wertvollsten Kirchen, samt ihrer Einrichtung, die wunderschönsten Kompositionen zu Ehren Gottes, alle wertvollen Kunstgegenstände, alles was sich an den verschiedensten Frömmigkeitsformen gebildet hat, ist nur Beiwerk zu dem, worauf es Jesus ankommt.

Viele Ordensgemeinschaften, die sich seit Jahrhunderten der Betreuung von Hilfsbedürftigen gewidmet haben und dies noch immer tun, haben das erkannt. Genauso wie nicht kirchliche Organisationen, die sich der Obdachlosen oder Flüchtlings-

betreuung widmen, der Versorgung von Kranken in entlegenen- oder Kriegsgebieten, die Menschen helfen wollen, ihre Lebenssituation zu verbessern, die sich um Bildung kümmern, oder ihre Hilfe in Katastrophenfällen weltweit anbieten, folgen diesem Aufruf.

Leider muss man feststellen, dass immer wieder Menschen, die vorgeben, das sogenannte „Christliche Abendland“ retten zu wollen, gerade denen die Jesus so wichtig waren, ihre Hilfe verweigern, oder es ihnen schwer machen, sich angenommen und geliebt zu fühlen.

krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen. Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

Und dann gibt es noch wie schon erwähnt, das Gleichnis vom „Barmherzigen Vater“. Es ist ein wunderbares Beispiel über Vergabung. Der „Schuldige“ muss keine Bußübungen machen, er muss kein Opfer bringen, er muss sich weder geißeln, noch muss er sich demütigende Kritik über sein Fehlverhalten anhören.

Ganz im Gegenteil. Der Vater „LIEF DEM SOHN ENTGEGEN, FIEL IHM UM DEN HALS UND KÜSSTE IHN.“ Dem ist nichts hinzuzufügen.

4 PFARREN WALLFAHRT

Die Route führte zu allen 4 Pfarrkirchen des seit 2015 errichteten Seelsorgeraumes mit dem Abschluss in Maria Schutz. Wallfahrerinnen und Wallfahrer aller 4 Pfarren waren gemeinsam unterwegs.

Zugegeben: die Idee einer 4 Pfarren-Wallfahrt ist eigentlich aus einer Not heraus entstanden. So konnte die traditionelle Fußwallfahrt nach Mariazell – es wäre die 34. gewesen – aufgrund der Corona-Pandemie nicht durchgeführt werden.

Unterwegs setzten wir uns spirituell mit dem beherrschenden Thema der letzten Monate auseinander. Vieles, was für uns ganz selbstverständlich war, wurde durch Corona in Frage gestellt. Bei der Wallfahrt kam Einiges von dem, was uns im Verlauf dieser Pandemie beschäftigt hatte, zur Sprache.

Start der Wallfahrt war um 7 Uhr in der Pfarrkirche Prigglitz. Nach einer Andacht in der Pfarrkirche ging's den Silbersberg hinunter nach Gloggnitz. Dort erwartete uns eine kleine Stärkung. Bei der Andacht in der Gloggnitzer Christkönigskirche waren unserer Schar einige Gloggnitzer hinzugekommen. Auf ging's zum nächsten Etappenziel: zur Pfarrkirche von Kranichberg. Pünktlich um 9 Uhr erreichten wir die Philippskirche. Einige waren zum ersten Mal hier. Und wieder wuchs unsere Pilgergruppe.

Unser nächstes Etappenziel war die Pfarrkirche Raach, wo wir die Heilige Messe feierten. Anschlie-



Andacht vor der Philippskirche in Kranichberg

ßend gab's Gelegenheit zu einem ausgiebigen Mittagessen im Gasthaus Diewald, was manche, die die Gelegenheiten nutzten, später beim Anstieg zur Schanzkapelle bereuten.

Gegen 17 Uhr erreichten wir die Wallfahrtskirche in Maria Schutz, wo wir eine Abschlussandacht hielten. Für viele ging's dann noch zum Kirchenwirt.

Gut gefallen haben die neue Route, die guten geistlichen Anregungen, dass aus allen Pfarren Pilgerinnen und Pilger mitgegangen sind und viele nette Begegnungen, auch mit „Schwestern und Brüdern“ aus den „neuen“ Pfarren.



Rast bei der Schanzkapelle



Am Samstag, dem 19.9., um 7.30 Uhr, starteten wir vom Bahnhof Gloggnitz mit dem Bus nach Poysdorf. Wir, das sind 13 „kleine“ Wallfahrer - aus gesundheitlichen und sonstigen persönlichen Gründen im Vergleich zu den Vorjahren schon etwas dezimiert.

Der Mund-/Nasenschutz, die Temperaturen und die frühe Stunde dämpfen die sonst immer schon bei der Hinfahrt gelöste Stimmung etwas. Aber einmal in Poysdorf angekommen, erreichen wir bald Betriebstemperatur. Das haben wir unserem „Pfadfinder“ Helmut zu verdanken.

Das Wetter ist prachtvoll, die Landschaft abwechslungsreich, und Martin hat uns mit 72 Seiten Lese-

WALLFAHRT AM WEINVIERTLER JAKOBSWEG

VON GABRIELE DÖBRÖSY

Zum zweiten Mal waren wir am Weinviertler Jakobsweg unterwegs. Heuer führte unser Weg von Poysdorf bis Großrußbach.

stoff, Texten aus dem 5. Buch des Mose, dem Deuteronomium, versorgt, was uns zusätzlich zum hohen Tempo fordert.

Müde, aber guter Dinge erreichen wir am frühen Abend Asparn an der Zaya, wo wir den Abend beim Heurigen gemütlich ausklingen lassen und die Nacht verbringen dürfen.

Am nächsten Tag hat sich das Tempo wie von selbst reduziert. Bei perfektem Pilgerwetter und trotz einiger Ermüdungserscheinungen haben wir es bis Hipplès geschafft, von wo uns der Bus wieder wohlbehalten nach Gloggnitz bringt, wo wir um einige gute Gespräche und Gedanken reicher, ankommen.

ERNTEDANK

Das Erntedankfest in Priggilitz (Foto unten) musste heuer wegen Corona etwas anders gefeiert werden. So musste der traditionelle Ernteumzug leider entfallen. Die Heilige Messe wurde von Pfarrer Hartl zelebriert. Dank der Gestaltung durch das Bläserensemble und der schön geschmückten Kirche konnte aber doch gefeiert werden. Allen, die mitgeholfen haben, ein herzliches Vergelt's Gott!



Das Erntedankfest in Raach (Foto oben) fiel heuer coronabedingt etwas anders aus. Der Festzug des Bauernbundes mit der Erntekrone vom Feuerwehrhaus in die Kirche konnte, wie auch die Agape nach der Messe, nicht stattfinden.

Dank der fleißigen Helfer der örtlichen Bauernschaft wurde die Erntekrone und die Kirche wunderschön geschmückt. Herr Pfarrer Hartl übernahm die Segnung der Erntegaben bei der Messen am 11. Oktober.

EHEMALIGES JÜDISCHES BETHAUS IN GLOGGNITZ

VON DR. HUBERT PÖSCHL

Den meisten Gloggnitzern ist es wahrscheinlich nicht bekannt, dass es auch hier bis 1938 jüdisches Leben gegeben hat und dass sogar das Gebäude, das als Synagoge gebaut und benutzt wurde, noch immer existiert. In keiner der vielen Schriften, die über die Geschichte von Gloggnitz erschienen sind, wird darüber berichtet. Deshalb bin ich Prof. Hubert Pöschl sehr dankbar, dass er als wahrscheinlich letzter Zeitzeuge aus Erinnerungen seiner Kindheit darüber erzählt.

Während des Zweiten Weltkriegs übersiedelte ich im Jahre 1943 als Sechsjähriger vom Rath-Bauernhof zu meinen Großeltern Emma und Emil Holub, die eine Wohnung im Haus Gloggnitz, Hauptstraße 23, dem Postgebäude gegenüber besaßen. Für uns Kinder des Hauses, Kinder diverser Verwandter und Nachbarkinder war der geräumige Innenhof ein beliebter Spielplatz.

Besonders interessant war für uns die breite, schwer, braun gestrichene und stets versperrte Tür zu einem geheimnisvollen Gebäude, das den Innenhof großflächig einengte und unsere kindliche Neugier weckte.

Das hölzerne Gestühl des uns sehr beeindruckenden weiten Innenraumes bot uns ideale Möglichkeiten für die bei uns Kindern so beliebte Versteckspiele. Dabei fiel mir beim Warten auf das Gefundenwerden die in einem wunderschönen Blau gehaltene und mit zahllosen goldenen Sternen bemalte, hohe Decke auf, die mich als Kind faszinierte.

Als ich meine Großmutter fragte, warum dieser große, weite Raum so seltsam und befremdlich aussah, erfuhr ich, dass es ein „Judentempel“ gewesen wäre, in dem sich die Juden aus Gloggnitz und Umgebung noch bis vor einigen Jahren an einem bestimmten Wochentag versammelt und



Ehemaliges jüdisches Bethaus in der Hauptstraße

gebetet hätten und dass es keine Juden mehr in Gloggnitz gäbe, da sie alle „weggezogen wären“. ... Mehr erfuhr ich als damals neugieriger Sechsjährige nicht ...

Dieses Bethaus wird auch vom Neunkirchner Autor Gerhard Milchram in seinem Werk „Heilige Gemeinde Neunkirchen – eine jüdische Heimatgeschichte“ als Synagoge erwähnt. Nach seinen Recherchen wurde das Grundstück von der Gloggnitzer jüdischen Familie Weiner im Jahre 1873 erworben mit der Absicht, dort eine Synagoge zu errichten. Die Inneneinrichtung der damaligen Synagoge soll der Josef Caro-Synagoge in Sefad in Israel ähnlich gewesen sein..



Die heiligen Drei Könige sind zum Jahreswechsel wieder unterwegs und bringen den weihnachtlichen Segen für das neue Jahr. Das Zusammenhalten als „Team Sternsingen“ macht ihre Stärke aus. Zusammenhalten ist auch das, was die Menschheitsfamilie weiterbringt. Nur so werden wir Herausforderungen wie die Klimakatastrophe, die Kluft

STERNSINGEN IST ZUSAMMENHALTEN

zwischen Arm und Reich oder globale Pandemien bewältigen.

Herzlichen Dank für Ihren Beitrag zur Sternsingeraktion 2021!

Infos und online spenden auf www.sternsingen.at

JUGENDAKTION



Fotocredit: Simon Kupferschmid

Bei der Jugendaktion am Sonntag der Weltkirche konnten durch den Schokoladenverkauf ein Erlös von € 544,40 für Jugendprojekte erzielt werden. Danke allen Spendern und Helfern!

DAS EVANGELIUM VON WEIHNACHTEN



Es geschah aber in jenen Tagen, dass der Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebär ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In dieser Gegend lagerten Hirten auf dem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll:

Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

(Lk 2,1 - 14)

TERMINE.

Leider kann es aufgrund von kurzfristigen Anpassungen der gesetzlichen Vorschriften aufgrund der Coronapandemie immer wieder zu Änderungen kommen.

Bitte entnehmen Sie die aktuellen Termine dem Wochenzettel, den Aushängen an den Kirchen oder der Homepage www.seelsorgeraum-gloggnitz.at

WIR SIND FÜR SIE DA.

Röm.-Kath. Pfarramt Gloggnitz
Hartholzstraße 5, 2640 Gloggnitz
Tel.: 02662/42259

M: pfarre.gloggnitz@katholischekirche.at
www.pfarre-gloggnitz.at

Öffnungszeiten unseres Pfarrbüros:
Di 9-12 und 14-18 Uhr
Mi 9-12 und 14-16 Uhr
Fr 9-12 und 14-16 Uhr

GOTTESDIENST- ORDNUNG.

VORABEND:

18.30 h **GL** Schlöglmühl und Stuppach (14-tägig)

SONN- UND FEIERTAG

PRIGGLITZ 8.30h

KRANICHBERG 8.30h

GLOGGNITZ 10 h

RAACH 10 h

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion:
Römisch-katholische Pfarre Gloggnitz,
Hartholzstraße 5, 2640 Gloggnitz
Hersteller: FBDS Schüller, Wien

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz

Vertretungsbefugtes Organ des Medieninhabers: Pfr. Mag. Ernst Pankl, Hartholzstraße 5, 2640 Gloggnitz, Grundlegende Richtung des Mediums: Information über den katholischen Glauben und die Pfarren Gloggnitz, Kranichberg, Priggltitz und Raach

CHRONIK



Durch die Taufe in die Kirche aufgenommen wurden:

Gloggnitz: Dominik Grabowski, Emma Stalla, David Neudel, Johanna Posch, Clemens Felix Gruber, Sarah Anita Rodler, Matteo Hofmann, Matthias Josef Kiewek-Trimmel, Oskar Muhm, Christina Eggner, David Eggner, Ben Lurf, Julian Alexander Wolf, Fabian Josef Mayrhold, Lisbeth Steiner, Marie Haidner, Marlene Pichler, Annabella Fuchs, Juliana Fuchs, Rosalie Loibl, Emilia Innthaler, Sophia Felicia Wlczek

Priggltitz: Helene Anna Thaler, Karla Stella Gersthofer, Elias Tanzler, Valentina Maria Knoll

Raach: Mathias Lukas Zodi

Kranichberg: Lukas Scherzer, Elias Scherbichler, Jonas Scherbichler



Das Sakrament der Ehe spendeten einander:

Gloggnitz: Ulrich Martin Fischer und Elisabeth Fischer, geb. Streihammer - Dr. Stanislav Nekrasov und Dr. Isabella Sabrina Mair - BSc David Rupprecht und Mag. Dorothea Anna Rupprecht, geb. Purin - Stefan Herbert Kirchner und Anja Barbara Kirchner, geb. Mayer

Priggltitz: Msc Dominic Stefan Schneider und BSc Marlena Cordula Schneider, geb. Paulischin



In die ewige Heimat sind uns vorausgegangen:

Gloggnitz: Johann Weitzbauer, Friedrich Hasler, Juliana Hollenthoner, Luise Schremser, Gottfried Gotthardt, Karl Lechner, KR Anton Tusch, Martin Lechner, Hildegard Spellitz, Josef Grabner, Manfred Kath, Anna Gruber, Franziska Krachler, Helga Scheuhammer, Johann Gallhofer, Hildegard Konecek, Helene Olbrich, Karl Reisner, Gabriele Lindmayer, Hertha Eibensteiner, Anton Weber, Maria Kleehofer, Franz Ringhofer, Nuo Toni Doči

Priggltitz: Josef Gansterer, Anna Grabner, Bernhard Steinhöfler

Raach: Rosa Brunner, Anna Wolf